

Mus den Tannen

Amtsblatt für
Allgemeines Anzeige-
von der
Altensteig, Stadt.
und Unterhaltungsblatt
oberen Nagold.

Ar. 13.

Erscheint wöchentl. 3mal: Dienstag, Donnerstag und Samstag und kostet in Altensteig 90 J im Bezirk 90 J. außerhalb 1 M das Quartal.

Samstag den 1. Februar

Einrückungspreis der 1spalt. Zeile für Altensteig und nahe Umgebung bei 1mal. Einrückung 8 J bei mehrmaliger je 6 J. auswärtig je 8 J.

1890.

An der landwirtschaftlichen Akademie Hohenheim beginnt das Sommersemester am 15. April. Ueber die Verhältnisse der Akademie und die mit derselben verbundene Gutswirtschaft, die Lehrmittel, die Eintrittsbedingungen u. s. w. giebt der Prospekt und der Gutswirtschaftsplan, Auskunft, welche auf Verlangen zugesandt werden. Ein Verzeichnis der Vorlesungen enthält der „Staatsanzeiger“ vom 29. v. Mts.

Ernannt wurde Freiherr Hans von Om zu Wachenborn zum Direktor der Zentralstelle für die Landwirtschaft.

Gestorben: Kaufmann Epple, Stuttgart; Bau- und Schreiber Jung, Crailsheim; Reinhold Widenberger, Binnenden; Bäcker Strenger, Freudenstadt, Fabrikant Dittmar, Stuttgart; Pfarrer a. D. Wagner, Ulm; Buchhändler Scheible, Stuttgart; Kaufmann Stählen, Balingen; Oberamtspartassier Nech, Neuenbürg.

Der zu Ende gegangene Reichstag umfasst die ereignisreichste Epoche seit der Begründung des Deutschen Reiches. Unter drei Kaisern hat er seine Arbeiten vollführt, zwei Kaiser sah er ins Grab sinken und dem ersten deutschen Kaiser glorreichen Andenkens folgte bald dessen Gemahlin in die Ewigkeit nach. Bei dem jedesmaligen Thronwechsel, welches Hoffen auf der einen, welche Befürchtungen auf der andern Seite! Und im Grunde: es ist außerhalb des Laufes der natürlichen Entwicklung kaum etwas geschehen, was übertriebene Hoffnungen oder pessimistische Befürchtungen rechtfertigen könnte.

Die Wahlen vom 21. Februar 1887 hatten die Parteiverhältnisse insofern wesentlich verschoben, als die kartellierten drei Parteien, die konservative, die (freikonservative) deutsche Reichs- und die nationalliberale Partei einander bei der Wahl lebhaft unterstützten und dadurch ihrer Vereinigung den Sieg sicherten. Die Konservativen erhöhten ihren Besitzstand von 74 auf 78, die Freikonservativen von 27 auf 42, die Nationalliberalen von 52 auf 97 Mandate; dagegen gingen die Sitze des Zentrums einschließlich der Welfen von 107 auf 101, der Freisinnigen von 66 auf 32, der Polen von 15 auf 13, der Sozialdemokraten von 25 auf 11 und der süddeutschen Volkspartei von 6 auf 0 herunter. Zwar blieb dem „Kartell“ während der ganzen Legislaturperiode die unbestrittene

Majorität, doch gingen ihm bei den nötig werdenden Nachwahlen viele Mandate verloren.

Der „Kartell-Reichstag“, wie er von den Gegnern spöttisch genannt wird, trat zum ersten Male am 3. März 1887, also kaum 14 Tage nach seiner Wahl, zusammen. Die erste Session währte bis zum 18. Juni 1887. In dieser Session wurde das „Septennat“ bewilligt und die durch dasselbe benötigten Ausgaben durch ein neues Branntwein- und Zucker-Steuergesetz beschafft. Auch kam das Gesetz zur Fürsorge für Hinterbliebene von Angehörigen des Reichsheeres zu stande und es wurde die sozialpolitische Gesetzgebung durch die Ausdehnung der Unfallversicherung auf Bauarbeiter und Seeleute gefördert.

Die zweite Session war nur kurz, aber um so ereignisreicher. Ueber ihr lagerte ein finsterner Ernst! teils waren es die Gefahren der damaligen Weltlage, dann aber, als sich die Session bereits ihrem Ende näherte, schied der erste deutsche Kaiser aus dieser Zeitlichkeit. Die Trauer um den Verlust wurde im Hinblick auf den neuen Träger der Krone nicht gemildert, der, ein totkranker Mann, im strengsten Winter die sonnige Riviera verließ, um über das Eis der Alpen in die rauhe nordische Heimat zu eilen und daselbst bis zum letzten Atemzuge auf seinem Posten auszuharren. In dieser Session wurde auch das Sozialistengesetz um zwei Jahre verlängert, — durch ein neues Wehrgesetz die Landwehrpflicht verlängert, die Ersatz- und Landwehrruppen neu eingeteilt. Außerdem kam auch das sehr wichtige Gesetz betreffend die Verlängerung der Legislaturperiode von drei auf fünf Jahre zu stande, dem Kaiser Friedrich, wie es heißt, nur zögernd seine Unterschrift gegeben habe.

Als der Reichstag zum dritten Male zusammentrat, mußte er bereits dem dritten deutschen Kaiser huldigen, dem Enkel und Sohne der Begründer der deutschen Einheit, dem Kaiser Wilhelm II. Die strenge und gesunde Erziehung war in dem nunmehrigen Monarchen bereits ausgereift: die ernste Art, wie er seine

gewaltige Aufgabe angriff, zeigte gleich den zielbewußten Mann, der des Großvaters soldatisch-ernste Gesinnung zugleich mit den humanen Auffassungen seines edlen Vaters verband. Bei der Reichstagsöffnung hatten sich einmütig alle deutschen Fürsten um den jungen Kaiser geschart, damit der Welt nicht etwa ein Zweifel über die Festigkeit des Reiches nach dem Hintritt seiner Begründer aufsteige.

Die 4. Session beschäftigte sich mit dem von den verbündeten Regierungen eingebrachten Gesetz über die Invaliditäts- und Altersversicherung, für dessen Zustandekommen der junge Kaiser sich ganz besonders interessierte. Ueber die Einzelheiten gingen die Meinungen oft sehr auseinander, aber zuletzt kam doch ein Gesetz zu stande, welches wohl mit Fug und Recht zu den bedeutungsvollsten sozialpolitischen Gesetzen aller Zeiten gerechnet werden kann und das seine segensreiche Wirkung erst in einiger Zeit so recht beweisen wird. In der Session ward ferner noch eine Reform des Genossenschaftswesens vorgenommen, in der Kolonialpolitik durch die Einsetzung eines Reichskommissars in Ostafrika ein bedeutsamer Schritt vorwärts gethan und die Weiterentwicklung unserer Marine durch den Beschluß über den Bau von 6 Panzerschlachtschiffen, 4 Kreuzern und 2 Torpedodivisionsbooten bedeutend gefördert. Die Teilung der Marineverwaltung in Oberkommando und Reichs-Marine-Amt entsprach den vergrößerten Verhältnissen und Aufgaben unserer Flotte. Im übrigen schritt der Reichstag fort auf der einmal betretenen Bahn. Meer und Marine wurden weiter ausgebaut und verstärkt; eine neue Postdampferlinie nach Ostafrika eingerichtet und das Privilegium der Reichsbank verlängert.

Und doch erhält die letzte Session ihre Signatur durch die Ablehnung des Sozialistengesetzes, welche durch die Beihilfe der konservativen Partei erfolgte, die sich in dieser Frage von der deutschen Reichs- und der nationalliberalen Partei trennte. Diese Ablehnung wird auch den Wahlkampf beeinflussen — in welcher Weise, das werden wir nach dem 20. Febr. erfahren.

Bis ans schlimme Ziel.

Kriminal-Novelle von R. Reichner.
(Fortsetzung).

VIII.

Von diesem Tage an wich Gertrud Edgar Dorwall nicht mehr aus. Täglich trafen sie — ohne Verabredung und doch wie magnetisch angezogen — um dieselbe Zeit und Stunde in der Bibliothek zusammen, und mehr und mehr entdeckte Edgar den reichen Schatz an Klugheit, Wissen und Verständnis für alles, was nur Herz und Kopf bewegen kann, den ihm Gertrud nun enthüllte, als hätte er, der Mann ihrer Liebe, allein ein Recht darauf. Sogar was im Geschäft vorging, verstand und interessierte sie — um feinetwillen.

Ja, sie liebte ihn mit einer Liebe, wie man sie selten so stark und mächtig findet. Das wußte, fühlte er — und er, teilte, erwiderte er diese Gefühle in demselben Maße? — Er glaubte es wenigstens; er war es nicht gewohnt, seine Empfindungen so genau zu kritisieren, und begnügte sich mit dem, was ihm die Oberfläche bot. Und — sie liebte ihn ja so sehr! Das gab den Ausschlag. Feuer zündet, und das ihm gemachte Geständnis hatte Edgars Eitelkeit geweckt und unter den gegenwärtigen Verhältnissen einen doppelten Eindruck auf ihn gemacht.

Was daraus entstehen sollte? — Darüber machte sich Edgar vor der Hand noch keine Sorge. Die ganze Sache war so neu und reizend, der Schleier des Geheimnisses so anziehend, daß er fast ohne Absicht trachtete, die ganze Süßigkeit des ungewohnten Reizes zu durchkosten wie einen schönen Traum.

So vergingen Wochen. Weihnachten war in Sicht, ein trübes Fest in einem Hause, wo die hellen Kerzen des Christbaumes Thränenglanz im Auge wecken, wo mehr noch als gewöhnlich die schmerzliche Mahnung

(Nachdr. verboten.)

an erfahrene Verluste herantritt, denn die brennenden Weihnachtskerzen leuchten auch auf die Vergangenheit und rufen die Erinnerungen lebhafter als je hervor. Aber diese Mahnungen kleiden sich nicht in das flackernde Gewand des Schmerzes, sondern in die sanftere Hülle weicher Wehmut und erklingen in den wohligeren Akkorden der Fassung und Ergebung.

Wird das Fest der Feste auch die verbannte Tochter des Hauses zurückerufen an den heimlichen Herd? — Fast schien es nicht so: die beiden Dorwalls, Vater und Sohn, hielten es für besser, Billy trotz ihrer Bitten, das Christfest bei den Eltern verleben zu dürfen, aus Rücksicht auf die ergeifenden Erinnerungen bei ihrer Tante zu lassen — in Wahrheit aber gab es einen anderen Grund: Ernst Hellbach, der Stein des Anstoßes, war noch nicht beseitigt, man wartete noch immer auf die Gelegenheit, sich seiner ohne Aufsehen zu entledigen, eine Geschäftsreise von längerer Dauer sollte die ehrende Mission sein, die ihn auf schickliche Weise für längere Zeit zu Beginn des neuen Jahres entfernte. Es war klar, daß weder Edgar noch sein Vater sich augenblicklich entfernen wollten oder konnte, und ebenso natürlich, daß sie den tüchtigsten Vertreter wählten, der unter dem Geschäftspersonal zu finden war, und das war ohne Zweifel Ernst Hellbach. So ebnete sich alles wie von selbst.

Es war kurze Zeit vor Weihnachten, als Edgar und Gertrud an einem Nachmittag zur gewohnten Stunde am gewohnten Orte sich befanden. Sie saß, vor seinem Arm umschlungen, auf einem niederen Sopha, ihr Haupt an seiner Brust. Sie plauderten, planlos, wie zwei Liebende, die sich viel mitzuteilen haben, ob sie reden oder schweigen — sie schienen ganz versunken in ihr junges Glück, das aus dem Trauerkranz eines Katastrophs erblickt war. Wenigstens Edgar überließ sich ganz dem kurzen, süßen Augenblicke und dem Zauber dieser Augen, deren Blick ihn wie in einen Damm geschlagen hatte, seit er zuerst recht tief hineingeschaut, und die ihm nun von Tag zu Tag schöner und schöner

Landesnachrichten.

* **Magold**, 29. Januar. Auf der in der Sonne zu Hatterbach abgehaltenen Plenarversammlung des landwirtschaftlichen Bezirksvereins hielt Amtmann Marquart einen instruktiven Vortrag über Feldbereinigung. Die Kosten berechnen sich nach den bisherigen Erfahrungen auf 30 bis 40 Mark pro Hektar. Weiter widerlegte noch Geometer Gärtner von Wildberg das Vorurteil, als ob eine solche Bereinigung sich nicht auch in hügeligem Terrain ausführen lasse. — Der Honigertrag war letzten Sommer im ganzen Bezirk gering. Die vielen Krainer-Bienen, die in den letzten Jahren bezogen wurden, vermehren sich zwar rasch, stellen aber deswegen den Honigertrag in Frage. „Viel Schwärme, wenig Honig“ ist eine alte Insektregel.

* **Freudenstadt**, 28. Jan. Der orkanartige Sturm, der vom Donnerstag bis Freitag wütete, hat in den Waldungen große Verheerungen angerichtet. Allein in den hies. Stadtwaldungen wurden ca. 3500 Festmeter niedergeworfen, teilweise lagen gegen Nippoldsau die Stämme quer über die Straße, so daß einige Zeit der Verkehr auf derselben gesperrt war.

* **Calw**, 29. Jan. Bei der letzten Generalversammlung des Handels- und Gewerbevereins stand laut „C. Wochenbl.“ der Antrag zur Beratung, in geeigneten Lokalitäten durch hiesige Gewerbetreibende vollständige Zimmer- und Küchen-Einrichtungen anzufertigen. Der Idee wurde von den Anwesenden sofort beigetreten und meldeten sich zur Beteiligung bereits eine größere Anzahl der anwesenden Mitglieder vom Handwerkerstand sowohl wie von Kaufleuten an.

* **Stuttgart**, 29. Jan. Borige Woche war hier die Kommission der Kammer der Abgeordneten zur Beratung des Gesetzentwurfes, betreffend die Besteuerung der Hausgewerbe in Württemberg, nach Stuttgart einberufen. Im Schoße der Kommission wurde von mehreren Mitgliedern betont, daß die Klagen der ansässigen Geschäftsleute, sowohl der Kaufleute als der Gewerbetreibenden, über die schädliche Konkurrenz der Hausierer und ihre den Charakter des Schwindels sehr häufig annehmenden Geschäftspraktiken nicht nur fort dauern, sondern auch noch mehr und verschärfen. Bei dieser Sachlage erachten die ansässigen Geschäftsleute die von dem Gesetzentwurf vorgeschlagenen Besteuerungssätze für die Hausierer vielfach als zu niedrig. Die Kommission glaubte sich dieser Strömung im Volke nicht widersetzen zu sollen und hat demgemäß, wie man hört, die Steuersätze des Gesetzentwurfes in erheblichem Maße erhöht. Man wird mit der Annahme kaum schlagend, daß die St. Staatsregierung einer von der Volksvertretung etwa zu beschließenden erhöhten Hausiersteuer ihre Zustimmung nicht versagen wird.

* In Württemberg soll nach dem „Beobachter“ die Schaffung eines eigenen Verkehrsministeriums geplant sein.

erschienen. Auch Gertrud schien an nichts zu denken als an ihn, und dennoch hätte ein unbefangener Beobachter als ein Liebender bemerken können, daß eine gewisse Ruhe und Spannung in Gertruds Wesen lag; in ihren Augen flackerte es sonderbar ruhelos, ihr Ohr schien zu lauschen, als wartete sie auf irgend etwas, das kommen sollte und kommen mußte.

Da nahen Schritte — Edgar hört sie nicht. — Fester umschlingen ihn Gertruds Arme, sein Kopf ruht an ihrer Schulter — sie flüstert ihm tausend Liebesworte zu — er ist wie in einem Rausch, er merkt nicht, wie nahe das Erwachen ist — er gewahrt nicht, daß die Thür sich öffnet — aber Gertrud sieht es, und wie ein Blitzstrahl des Triumphes flammt es in ihren dunklen Augen auf.

Da fällt ein Schatten auf den Fußboden — oder was ist es sonst? Gertrud fährt mit einem leisen Schrei empor, Edgar blickt hoch, und vor ihm steht — sein Vater, der ihn befremdet anblickt, ihn und Gertrud, die mit den Händen das Gesicht bedeckt.

Ein vermischtes Buch kann ungeahnte Folgen nach sich ziehen. Edgar sah auf die Geliebte, und sein Entschluß war schnell gefaßt; der Augenblick, der stets die schwächeren Naturen regiert und ihre Handlungen beeinflusst, wirkte als mächtiger Hebel auf ihn ein, und ohne daß er wußte, wie es kam, sprach er, Gertruds Hand ergreifend, die schnellen Worte:

„Vater, ich bringe dir hier eine Tochter — meine Braut!“
Was sollte der alte Dorwall gegen eine so vollendere Thatsache einzuwenden haben? — Wir wissen ja, daß er ein schwacher Mann war, der seinen Frieden über alles liebte. Edgar war seine Stütze nach außen hin, wie Gertrud sie nach innen geworden. Sie war das Mädchen, welches seine Frau erzogen, und hatten niemals, wie er sehr wohl wußte, andere Pläne in bezug auf Edgar Dorwall geherrscht, wer würde

* Aus dem Schönbuch, 28. Jan. Mehr und mehr zeigt es sich, mit welcher Gewalt die Stürme der letzten Tage über die Waldungen des Schönbuchs dahingegangen sind. Hunderte von Stämmen großer starker Fichten und Tannen sind durch den Sturm enturzelt worden; manchmal sind es ganz gewaltige Erdscheiben, welche mit den Wurzeln der Bäume herausgehoben wurden. Man sieht auch starke Bäume, welche in der Mitte geknickt sind. Dieses Schicksal hat auch eine der schönsten Tannen getroffen, welche in der Nähe von Bebenhausen an der Stuttgart-Tübingen Straße einzeln stehend und darum von unten an bis oben aus mit dichtgeschlossenen Zweigen besetzt einen besonderen Schmuck der Gegend bildete. Nachdem sie im vorigen Jahre vom Blitz getroffen worden, der sie nicht zerplitterte, sondern nur eine Rinne durch die Rinde vom Gipfel bis zum Boden riß, ist sie nun der Gewalt des Sturmes erlegen. Da übrigens die vom Sturm gefällten Stämme meistens zum Schlag reif waren, dürfte von einem eigentlichen Schaden für die Staatsforstverwaltung kaum die Rede sein.

* (Verschiedenes.) In Balgheim stürzte Farrenwärter Dreher von der Oberlenne der Gemeindefeuer herab. Da das Gerüst gebrochen war, trat der Tod alsbald ein. — Angehts des bedeutenden Anwachsens der evangel. Bevölkerung in Oberndorf beschloßen die dortigen bürgerlichen Kollegien auf 1. April die Umwandlung der evangelischen Konfessionschule in eine städtische Volksschule. — In Ehingen lagerte sich am Ende der Stadt eine Zigeunerbande mit 4 Wagen. Als diese zum Feuern aus einem nahen Gartenzaune die Latten wegriß, legte sich der dortige Landjäger K. ins Mittel. Die Zigeuner fielen jedoch über denselben her, nahmen ihm das Gewehr und bearbeiteten ihn mit Latten. Die Attentäter wurden verhaftet. — Als der Schmiedemeister Daiber von Bartena bei Göttingen kürzlich nachts 11 Uhr die Treppe seiner Wohnung erklimmte, erhielt er von einem auf ihn lauerten Individuum mehrere Schläge mit einem Hammer auf den Kopf, infolge deren er zusammenbrach. Der Verdacht, die That begangen zu haben, lenkte sich auf den 18 Jahre alten Schmiedgesellen Wilh. Wahl von Ihingen, welcher geständig ist. Daiber erhielt 5 Wunden am Kopfe, wovon eine sehr schwere, und wird längere Zeit brauchen, bis er wieder hergestellt ist. — In der Wirtschaft des H. Bumüller in Hechingen kam am Sonntag ein eigenartiger Fall von Vergiftung durch Kohlenoxydgas vor. In dem Gaslokal befindet sich ein amerikanischer Füll-Ofen, dessen Abzugsrohr in das gemeinschaftliche Kamin des Hauses mündet. In der Nacht wehte ein heftiger Sturm, der die giftigen Gase aus dem Kamin in ein Nebenzimmer des Schlafgemachs der Bumüller'schen Eheleute blies. Beide wurden in der Frühe in ihren Betten bewußtlos gefunden. Dem herbeigerufenen Arzte gelang es, den Mann wieder zum Bewußtsein zu

bringen, während die Frau noch schwer darniederliegt. — Am Mittwoch starb in Waldsee an Influenza eine ältere Weibsperson, welche in den denkbar ärmlichsten Verhältnissen lebte. Selten sah man Schuhe an ihren Füßen, oder nur sehr defekte. Sie schlief auf einer elenden Lagerstätte und nahm sehr häufig das Mitleid ihrer Mitmenschen in Anspruch. Nun stellt es sich heraus, daß die „Arme“ ihrem einzigen Kinde sieben- bis achtaufend Mark, eine ganze Reihe unbebauten Schuhwerk und ganz anständige Betten hinterläßt.

* **Berlin**, 29. Jan. Der Kaiser hat dem Reichskommissar Major Wismann die Schwerter zum Kronenorden dritter Klasse und zum Roten Adlerorden dritter Klasse verliehen. Den Kronenorden vierter Klasse mit Schwertern erhielten: Die Chefs der Schutztruppe in Ostafrika Kreuzler, von Eberstein, Schmidt und Sulzer; ferner der Generalvertreter der Ostafrikanischen Gesellschaft St. Paul-Maire und der Adjutant in der Schutztruppe Bumüller. Dem Chefarzt der Schutztruppe, Dr. Köhlstock, wurde der Kronenorden am weißen Band mit schwarzer Einfassung, den Provinzialmeistern de la Fremoire und Jlich, sowie dem Feldwebel Hoffmann und den Unteroffizieren Hufe und Mutter das Militärkreuzzeichen zweiter Klasse, ferner den Feldwebeln Näter und Kay, sämtlich in der Schutztruppe, das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen.

* **Berlin**, 29. Jan. Das Emin Pascha-Comite erhielt gestern von Borchert aus Sansibar folgende vom 28. Jan. datierte Depesche: „Erreichte die Kenia-Station. Dr. Peters und Tiedemann waren 40 Tage vorher, Anfang November, gesund abgereist. Dieselben passierten ohne Kampf das Massai-Land und sind jetzt bereits weit über den Varingo-See hinaus.“ Eine weitere Depesche von Hansing u. Comp. vom heutigen Tage lautet: „Borchert weilt krank in Lamu. Französische Missionare melden, Dr. Peters befindet sich in Uffamba.“

* **Berlin**, 30. Jan. Der Kaiser dankt in einem Erlaß an den Reichskanzler für die herzliche Teilnahme und die treue Anhänglichkeit, die ihm anlässlich seines Geburtsfestes aus dem engeren und dem weiteren Vaterlande in der mannigfaltigsten Weise zum Ausdruck gebracht worden seien.

* Betreffs des Wiederauftauchens des Projekts einer Verlobung des russischen Thronfolgers mit der Prinzessin Margarete erfährt die Frankfurter Zeitung, das Projekt werde allerdings eifrig betrieben, aber in Berlin werden politische Bedenken geltend gemacht.

Anständliches.

* **Wien**, 30. Jan. Die Blätter melden, daß 500 ergebende Glasarbeiter einige Schleifmühlen in Neudorf und Wiesenthal (Bezirks Gablonz in Nordböhmen) zerstörten. 2 Erzebeden wurden getötet, mehrere verwundet. Abends rückte das Militär von Reichenberg dahin ab.

sich jetzt noch dazu drängen, Mitglied eines Hauses zu werden, über dem der Nord schwebte, mit blutig warnender Hand den mahnenden Finger erhebend!

Diese unklaren Begriffe, im Verein mit dem Moment der Ueberumpelung siegten. Der alte Dorwall segnete den Bund, nur kam man überein, die Verlobung vor der Hand noch nicht öffentlich zu erklären, bis erst der Trauerhügel milder frisch und das Gras darüber gewachsen sei.

„Kommt mit zu unserem Grabe, Kinder,“ sagte jetzt der Fabrikant. „Wir müssen doch unserer teuren Toten zuerst die frohe Botschaft bringen!“

„O bitte, heute nicht — nicht jetzt!“ bat Gertrud heftig. „Mir ist nicht wohl — ich fühle mich sehr angegriffen — ich muß mich in meinem stillen Zimmer erst an das große Glück gewöhnen lernen —“

Ihr Aussehen strafte ihre Worte keineswegs Lügen; sie sah sehr blaß, ja fast verstört aus. Edgar blickte sie mit zärtlicher Besorgnis an.

„Ja, du siehst sehr bleich aus, liebes Herz!“ sprach er, sie liebevoll umfassend. „Du bedarfst der Erholung, du strengst dich zu sehr an — du mußt vor allen Dingen ausruhen —“

Und er führte sie in ihr Zimmer, mit einem langen Kuß dort von ihr Abschied nehmend.

Als Gertrud sich allein befand, sank sie erschöpft auf einen Stahl. Dunkle Schatten flogen über ihr Gesicht, und was in ihren Augen glimmte, war nicht der Freudenstimmer, im Blick einer Braut erglänzend. Ihr Inneres glich einem Brack auf wilden Wogen, das, rettungslos dem Sturm ausgesetzt, dort treibt, bis eine neue, gierig sich heranzwälzende Woge es verschlingt —

(Fortsetzung folgt.)

Zum allgemeinen Wohl.

* Bern, 29. Januar. Bezirksamtmann Baumer in Rheinfelden hat eine vom eidgenössischen Justiz- und Polizeidepartement an die aargauische Regierung gerichtete Zuschrift betr. den Wohlgemuthhandel, datiert vom 3. Mai 1889, von sich aus veröffentlicht mit dem Beifügen, er werde weitere Aktenstücke veröffentlichen. Der Bundesanwalt hat die aargauische Regierung aufgefordert, Baumer die Publikation zu untersagen; falls er nicht gehorche, würde strafgerichtlich gegen ihn eingeschritten.

* Bern, 29. Jan. Die Berner Regierung hob das anlässlich des Segerstreiks in der Stadt Bern am 7. Jan. eingeführte Wahlkommando auf.

* In Peterlingen im Kanton Waadt ist ein junger Mann aus guter Familie in Folge von starker Influenza plötzlich wahnsinnig geworden. In seiner Geistesgestörtheit hat er seine Mutter mit der Art umgebracht.

* Paris, 28. Januar. Tirard legte dem Ministerrate einen Gesetzesentwurf vor, nach welchem das Marsfeld seiner Eigenschaft als Militär-Übungsplatz entkleidet und die bedeutendsten darauf errichteten Weltausstellungsgebäude dauernd erhalten werden sollen.

* Paris, 30. Jan. In einer Wählerversammlung in Boulogne bei Paris wurde gestern der antisemitische Boulangist Francis Laur von dem Gegenkandidaten Vissagah geohrfeigt. Die Versammlung endete mit einem allgemeinen Handgemenge. Laguerre, Vaisant und Millevoix sind gestern zu einer Konferenz mit Boulangier nach Jersey abgereist. Die Stellungnahme des Nationalkomites zum Antisemitismus wurde aufgeschoben.

* Wie englische Blätter in Erwiderung auf die Angriffe des Arbeiterführers Burns melden, fanden im ganzen während der dreijährigen Expedition Stanleys vier Hinrichtungen statt. An zwei Sanibariten wurde die Todesstrafe vollstreckt, weil sie Waffen und Munition an Sklavenhändler, gegen welche sie zu kämpfen hatten, verkauft; an einem Sudanesen, weil er einen befreundeten Eingeborenen getödtet und mehrere andere verwundet hatte, und an einem von Emin's Leuten, wegen Meuterei und Waffendiebstahls.

* Wie aus Kopenhagen verlautet, erwartet man im August neben dem Zaren auch Kaiser Wilhelm zu Besuch in Schloß Fredensborg, wo die dänische Königsfamilie den Sommer zubringen pflegt. Die Beziehungen zwischen dem Berliner und dem dänischen Hof, die noch unter Kaiser Wilhelm I. sich zu bessern begannen, sind überhaupt seit dem Regierungsantritt Kaiser Wilhelms II. so freundliche, wie sie es seit 1864 nicht mehr gewesen sind.

* Belgrad, 29. Jan. Auf Veranlassung mehrerer Vertreter auswärtiger Mächte ließ die Regierung die Meldungen über Rüstungen dementieren.

* Sofia, 29. Jan. Trotz des Dementis herrscht hier große Beunruhigung wegen der serbischen Rüstungen.

* In Chicago wurde Polizei-Inspektor Schüttler, der in dem Cronin-Prozess belastende Aussagen gemacht hatte, von Irländern in einem Bierhale angefallen. Derselbe schoß mit einem Revolver vier der Angreifer tot.

* In Rio de Janeiro sind 40 Marineoldaten, die für den Kaiser Dom Pedro manifestierten, kriegsgerichtlich erschossen worden.

Handel und Verkehr.

* Leonberg, 29. Jan. Der heutige Viehmarkt war sehr stark und ganz außergewöhnlich war der Ochsenmarkt befahren. Fettochsen kosteten bis 35 Karolin, Schaffochsen 30 bis 46 Karolin das Paar, Melkvieh bis 420 Mark, Schweine 48 bis 50 Mark der Zentner lebend Gewicht, Milchschweine 36 bis 40 Mk. das Paar.

* Rottenburg, 25. Jan. (Rinderverkauf.) Bei dem Verkauf des städtischen Rinden-Extrags wurden für grobe Rinde 60, 55 und 50 Pfg. pro Büschel erlöset, für Glanz- und Naitelrinde Mk. 4.50 pro Zentner. Es ist dieses bedeutend weniger als voriges Jahr und lohnt es sich kaum, die Rinde schälen zu lassen. (L. Chr.)

* Vom Hagenschieß, 28. Jan. Bei dem letzten Focherverkauf aus den Staatswaldungen bei Somershalben wurden 134 bis 140 Prozent des Revierpreises erlöset.

Verantwortlicher Redakteur: B. Rieker, Wittenberg.

Keine Krankheiten sind mehr verbreitet wie die der Nieren und Leber und keinen Leiden steht die medizinische Wissenschaft mehr machtlos gegenüber als diesen. Krankheiten der Nieren und Leber haben unzählige andere Leiden im Gefolge, wie Magenbeschwerden, Rheumatismus, Gicht, Wassersucht, Herzkrankheiten zc., und sind diese sekundäre Leiden nur dann zu heilen, wenn die Grundursache gehoben, nämlich die gesunde Funktion der Nieren und Leber hergestellt wird.

Warner's Safe Cure hat sich, zur Heilung dieser Krankheiten, einen Weltruf erworben und verdanken Tausende dieser Medizin ihre Genesung und Gesundheit.

Aus Dankbarkeit machen es sich Geheilte zur Aufgabe, dieselbe anderen Leidenden zu empfehlen.

Söln a. Rh.

Von einem hartnäckigen Nierenleiden heimgesucht, habe ich, nachdem ärztliche Bemühungen, eine Besserung herbeizuführen, erfolglos blieben, die größte Gefahr zur Erhaltung meines Lebens aber vorhanden war, durch Zufall auf Warner's Safe Cure aufmerksam gemacht, sofort diese Medizin bei mir angewendet und war ich schon nach Gebrauch von 6 Flaschen im Stande, mich wieder frei zu bewegen. Nach weiteren 6 Flaschen war ich soweit hergestellt, daß ich meinen, sonst wohl schwierigen Dienst wieder aufnehmen konnte und mit der 16. Flasche beendete ich die Kur, indem ich mich für völlig geheilt und gekräftigt betrachte.

Allen Nierenleidenden kann ich Warner's Safe Cure nur auf das Wärmste empfehlen und möchte ich allen diesen zurufen: „Versucht und habet Vertrauen, der Erfolg ist ein überraschender.“

Den Herren Warner u. Co. aber kann ich zu einer so herrlichen Medizinbereitung nur meine größte Achtung und Bewunderung aussprechen. Auf Anfragen bin ich zu Auskünften gerne bereit. Schröder, Fabrikinspektor, R. Amts-Anwalt a. D.

Frohberg i. Sachsen.

Ich fühle mich verpflichtet, Ihnen mitzuteilen, daß schon nach der dritten Flasche Ihrer hochgeschätzten Medizin Warner's Safe Cure sich mein Zustand bedeutend gebessert hat. Seit 22 Jahren habe ich an Blasenkatarrh gelitten und keine Kunst der Welt gibt es, die Ihre Medizin übertrifft. Sie thut Wunder. Seit Weihnachten sind die Schmerzen so heftig aufgetreten, daß ich endlich zu Ihrer Medizin griff und welcher Erfolg und bloß durch Gottes Fingerzeichen bin ich darauf gekommen. Meine Frau hat es im Winter 1887—1888 auch gebraucht und ebenfalls geholfen. In Frohberg kenne ich ungefähr 40 Personen, wo Ihre Medizin geholfen hat und die Stadt zählt bloß 2900 Einwohner, mitunter ganz schwere Kranke, wo das Leben schon abgefaßt worden ist, sind teilweise ganz gesund geworden. Es ist hier noch kein Mißerfolg gewesen. Dies der Wahrheit getreu Anton Uhlmann.

Neuhausen-München.

Meine Frau wurde durch 2 Flaschen Warner's Safe Cure und Safe Pillen von ihrem langwierigen Magenleiden gänzlich geheilt und erfreut sich jetzt guter Gesundheit. Martin Briglmaier, Blutenburgerstraße 127, II.

Breslau.

Warner's Safe Cure habe ich für langjähriges Leberleiden, für welches keine Medizin mir helfen mochte, mit dem besten Erfolg gebraucht; 5 Flaschen nebst den dazu gehörenden Pillen gaben mir meine Gesundheit wieder. Näheres hierüber bin ich auf Wunsch gern bereit mündlich oder schriftlich mitzuteilen. F. Kunze, Bohrauerstr. 19.

München.

Teile ergebenst mit, daß mir Warner's Safe Cure bei meinem hartnäckigen Nieren- und Blasenleiden vorzüglichste Dienste leistet. Auskunft erteilt brieflich oder mündlich an jeden Kurbedürftigen Mich. Blumberg, Bergerstraße 25.

Groß-Niedöhr b. Gnoien i. Mecklg.

Anfangs April d. J. erkrankte ich plötzlich Zu den bekannnten Apotheken zu haben. Haupt-Depot Sirsch-Apotheke in Stuttgart und Schwaben-Apotheke in Ehlingen.

sehr schwer an Gelenkrheumatismus, konnte mich gar nicht bewegen und mußte längere Zeit das Bett hüten. Durch Salicylsäure und später durch Dampfbäder, welches beides der Arzt verordnete, wurde mir zwar Erleichterung verschafft, aber keineswegs die Krankheit beseitigt. Die mir empfohlenen Hausmittel, von denen ich unzählige nach einander anwandte, erwiesen sich alle ohne Ausnahme als nutzlos und mit Eintritt des regnerischen Wetters zu Anfang August verschlimmerte sich das Uebel der Art, daß ich fürchtete, wieder heilfächtig zu werden. Da ließ ich mir 2 Flaschen Warner's Safe Cure und 2 Flaschen Warner's Safe Pills schicken, um dieses in den Zeitungen oft empfohlene Heilmittel noch als letztes zu versuchen; nahm beides genau nach Vorschrift und konnte schon nach Verbrauch der dritten Flasche bedeutende Bänderung verspüren. Heute habe ich die 10te Flasche gebraucht, bin wie von neuem geboren und hoffe fest, daß nach 4 bis 5 weiteren Flaschen auch der letzte Rest dieser so heimtückischen Krankheit verschwunden sein wird. Vorläufig meinen innigsten Dank für Ihr wunderthues Heilmittel, ich werde es empfehlen wo ich kann. Ich wünsche, daß Sie dieses zum Wohle meiner leidenden Mitmenschen öffentlich in den Blättern bekannt machen, bin auch gerne bereit auf Anfrage mit Retourmarke jede Auskunft zu erteilen. Fr. Wienk, Inspektor.

Hamburg.

Zum Interesse der leidenden Menschheit halte ich es für meine Pflicht, Ihnen mitzuteilen, daß ich nach Gebrauch von 10 Flaschen Warner's Safe Cure von einem ca. 9 Jahre währenden Leiden, welches sich durch Verfall der Kräfte, ab und zu auftretender teilweiser Lähmung — die der rechten Gesichtshälfte, der ganzen linken Körperhälfte, beider Untere Extremitäten — und zuletzt sogar einer vollständigen lähmungsartigen Schwäche des ganzen Körpers, Urinverhaltung verbunden mit furchtbaren Schmerzen, Zittern vor den Augen und Hemmung des ganzen Denk- und Sprachvermögens dokumentierte, vollständig hergestellt worden bin. Während dieser langen Zeit bin ich von verschiedenen Ärzten, jedoch vergeblich, behandelt worden, so daß im Frühjahr meine Pensionierung als Beamter bei einem Alter von 45 Jahren erforderlich wurde. Zudem ich Ihnen, Herr H. H. Warner, die Bestätigung meiner aufrichtigsten Dankbarkeit erstatte, bitte ich Sie von Vorstehendem im Interesse der leidenden Menschheit durch Publikation in den Zeitungen zc. Gebrauch zu machen. Zu Auskunftserteilung ist stets bereit Ihr ergebener

Weid.-Allee 59. H. G. Boneh, pens. Pol.-Beamter.

Frankfurt a. M.

Vor 2 Jahren litt ich an Leberleiden, trank 5—6 Flaschen Warner's Safe Cure und war geheilt. Im Frühjahr cr. stellten sich Symptome von Nierenleiden ein, ich trank 2 Flaschen und in einer Nacht war ein Hauptsymptom total verschwunden. Siemens, Hauptmann a. D.

Berlin.

Nachdem ich lange Zeit mit Magenleiden und Bleichsucht behaftet war, wurde ich vollständig durch den Gebrauch von Warner's Safe Cure davon befreit. Allen ähnlich Leidenden kann ich diese Medizin bestens empfehlen. Frau Wwe. Hilger, Neanderstraße 34.

Durrweiler.
Stammholz = Verkauf.

Am Donnerstag den 6. Februar, vormittags 9 Uhr, kommen auf dem Rathause hier aus dem Gemeindefeld zum Verkauf: 111 Stück Langholz (worunter 55 Forchen) mit 104,72 Fm., 8 Stück Klöße mit 5,15 Fm.

Den 29. Januar 1890.

Schultheißenamt.

Altensteig.

Haus-Verkauf.



Unterzeichnete verkauft ihr am St. Anna-Berg gelegenes zweistöckiges Wohnhaus mit schönem gewölbtem Keller, Garten und Hofraum; es kann jeden Tag ein Kauf mit ihr abgeschlossen werden.

Witwe Kirn.

Altensteig.

Jede Woche sind einige Sub

Biermalz

zu haben bei

E. Pfeiffe z. Blume.

Kaisers Magen-Zucker.

Unentbehrlich bei Appetitlosigkeit, Kopfweh, Magenweh und Magenkrampf. Versäume niemand, es zu probieren. Zu haben in Paq. à 25 Pfg. bei

M. Raschold, Conditor, Altensteig.

Tapeten.

Wir versenden:

Naturelltapeten von 10 Pfg. an,
Glantzapeten von 30 Pfg. an,
Goldtapeten von 20 Pfg. an
in den großartig schönsten neuen Mustern, nur schweren Papieren und gutem Druck.

Gebrüder Ziegler
in Lüneburg.

Jedermann kann sich v. d. außergewöhnlichen Billigkeit d. Tapeten leicht überzeugen, da Musterkarten franco auf Wunsch überallhin versenden.

Das bedeutendste und rühmlichst bekannte

Bettfedern-Lager

Harry Anna in Altona

bei Hamburg versendet koflfrei gegen Nachnahme (nicht unter 10 Pfund) gute neue

Bettfedern für 60 S das Pfd. vorzüglich gute Sorte 1,25 S

prima Halbdaunen nur 1,60 S

prima Ganzdaunen nur 2,50 S

Verpackung zum Kostenpreis. Bei Abnahme v. 50 Pfd. 5% Rabatt. — Umtausch bereitwilligst.

Prima Inlettstoff doppeltbreit zu einem großen Bett (Decke, Unterbett, Kissen und Pfahl) zusammen für nur 11 Mk.

Alten u. jungen Männern wird die in neuer vermehrter Auflage erschienene Schrift des Med.-Rath Dr. Müller über das

gestörte Nerven- u. Sexual-System

so wie dessen radicale Heilung zur Beachtung empfohlen.

Freie Zusendung unter Couvert für 1 Mark in Briefmarken.

Eduard Bendt, Braunschweig.

Bekanntmachung

betreffend den Umtausch der Schuldverschreibungen der gekündigten 4¹/₂ prozentigen württembergischen Staatsanlehen vom 1. Januar und 1. Juni 1878.

Unter Bezugnahme auf die Bekanntmachung des ständischen Ausschusses und des k. Finanzministeriums vom 29. November d. J., betreffend die Kündigung bzw. Umwandlung der 4¹/₂ prozentigen württembergischen Staatsanlehen vom 1. Januar und 1. Juni 1878 in ein 3¹/₂ prozentiges Staatsanlehen (Staatsanzeiger Nr. 282), werden die Besitzer von Schuldverschreibungen der gekündigten Anlehen darauf hingewiesen, daß von dem den Gläubigern eingeräumten Recht zum Umtausch der gekündigten Schuldverschreibungen gegen Schuldverschreibungen des gleichen Nennwerts eines 3¹/₂ prozentigen württembergischen Staatsanlehens zum Parikurse, d. h. zum Umtausch ohne Aufzahlung innerhalb der auf den 9. Dezember 1889

bis 15. Februar 1890

festgesetzten Konversionsfrist Gebrauch gemacht werden kann.

Zur Erteilung von Auskunft über die näheren Bedingungen des Umtausches ist die unterzeichnete Anmeldestelle bereit, von welcher auch Formulare zu Anmeldeverzeichnissen unentgeltlich bezogen werden können.

Die k. Acciseämter haben für möglichste Verbreitung dieser Bekanntmachung Sorge zu tragen.

9. Dezember 1889

Altensteig, den 27. Januar 1890.

k. Kameralamt.
Bühler.

Altensteig.

Dankagung.



Für die vielen Beweise liebevoller Teilnahme bei der Krankheit und dem Hingang unseres lieben Sohnes, Bruders und Schwagers

Friedrich Luz, Glaser,

fühlen wir uns gedrungen, herzlich zu danken. Insbesondere danken wir auch für die zahlreiche Leichenbegleitung von nah und fern, namentlich seitens seiner Schulkameraden, den Trägern, sowie Herrn Stadtpfarrer Hetterich für die trostreichen Worte am Grabe.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Die Eltern:

J. G. Luz, Glaser,
und Frau.

Gannstatter Geldlose

(zur zweiten Ziehung, 4. Februar)

Kauflose zu 2 Mk.



Bargeld-Gewinne

25 000, 5000, 2000, 1000, 500, 100 M. u.

im Gesamtbetrage von 42,040 M.

empfeht

W. Rieker, Altensteig.

Horst's Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung erlauben wir uns Verwandte, Freunde und Bekannte auf

Donnerstag, den 6. Februar ds. Js.,

in das Gasthaus zum „Hirsch“ in Heselbronn

freundlichst einzuladen.

Adam Kern

Elisabeth Wurstler

Sohn des

Tochter des

Michael Kern, Rechenmachers in Lengeloch.

Martin Wurstler, Bauers in Oberweiler.

Wir bitten dieses statt besonderer Einladung entgegennehmen zu wollen.

Heselbronn.

Ca. 50 Zentner gut eingebrachtes

Acker-Heu und
Oehmd

hat zu verkaufen

Adam Welker.

Altensteig.

Einige Liter

Milch

kann täglich abgeben

Carl Moser,
Gerber.

Gegen Influenza vorzüglichst

Kaiser's

Susten-Caramellen,
weltberühmt gegen Susten, Heiserkeit, Brust- u. Lungen-Katarrh.

Allein ächt zu haben bei

M. Raschold, Conditor,
Altensteig.

Ragold.

Redertreibriemen

Näh- & Binderriemen

empfeht zu billigsten Preisen

G. Kaiser, Sattler.

Journierhandlung

von **Heinrich Mayer**

in **Stuttgart**

Militärstraße 33.

Große Auswahl, billige Preise.

Wer Susten hat,
versuche die seit Jahren bewährten und hochgeschätzten

echten

Spizwegerich-Bonbons

in Packeten à 20 u. 40 Pfg.

Spizwegerich-Brust-Saft

in Flaschen à 50 Pfg. und höher

von Carl Nill in Stuttgart.

Zu haben in Altensteig bei

E. W. Luz, in Eßhausen bei

J. Hartner Dwe., in Ragold

bei H. Müller, in Salzgrafen-

weiler bei J. A. Scheiffelen.



Da der

Anter-Pain-Expeller

bereits in den meisten Familien

als zuverlässiges Hausmittel

vorrätig gehalten wird, so ist

jede Anpreisung überflüssig. Es

sei hier deshalb nur für jene,

welche dies altbewährte Mittel

noch nicht kennen sollten, die

Bemerkung angefügt, daß der

Anter-Pain-Expeller mit den besten

Erfolgen als Schmerzlindernde und

heilende Einreibung bei Rheumatis-

mus, Gicht, Gliederreizen, Hüftweh,

Seitenstechen, Nervenschmerzen, Zahn-

weh usw. angewendet wird. Dieses

Hausmittel ist sicher in der Wirkung

und billig im Preis (50 Pfg. und 1 Mk.

die Flasche!). Nur echt mit „Anter“!

Vorrätig in den meisten Apotheken;

Haupt-Depot: Marien-Apothek,

Kärnberg.

Kalender für 1890

empfeht W. Rieker.

Gestorben:

Den 28. Jan.: Anna Maria Stoll,
ledig, im Alter von 73 Jahren.

Altensteig.

Schraunen-Bettel

vom 29. Januar 1890.

Neuer Dinkel	7 50	7 25	7 —
Haber	7 80	7 40	7 —
Gerste	10 50	9 40	8 30
Bohnen	—	8 40	—
Woggen	10 —	9 50	9 —
Einleigerste	—	8 50	—
Weischforn	—	8 —	—

Fiktualienpreise.

1/2 Kilo Butter 80 Pf.

2 Eier 13 Pf.

Frucht-Preise.

Calw, 25. Januar.

Kernen, neuer	12 50	10 24	10 —
Gerste	8 70	8 21	8 —
Neuer Dinkel	7 20	7 01	7 —
Haber, neuer	7 30	7 19	7 10
Bohnen	7 70	7 60	7 50

Tübingen, 24. Januar.

Dinkel	7 59	7 28	6 97
Haber	7 88	7 75	7 61
Kernen	—	11 20	—
Wischling	—	10 —	—
Gerste	—	9 57	—
Erbsen	—	10 —	—

